Zusammenfassung:

Folgende Arten breiten sich z. Z. als Brutvögel in Halle-Neustadt aus: Haussperling, Haubenlerche, Hausrotschwanz, Grünfink, Turmfalke, Mauersegler, Star.
Am Stadtrand treten häufig folgende Arten der Felder und Fluren auf: Feldlerche, Saatkrähe, Feldsperling und Stieglitz.
Als Wintergäste sind uns hauptsächlich begegnet: Berghänfling, Bergfink, Kohl- und Blaumeise, Buchfink.

Erich Koch, 409 Halle-Neustadt, Block 653/1

Nachsatz: Als 1964 mit dem Bau der für etwa 80 000 Einwohner projektierten Neustadt begonnen wurde, bestand ein großer Teil des Geländes aus Ackerflächen, wo Feldlerche, Grauammer, Ortolan und Rebhuhn heimisch waren und Turmfalken jagten. Der größte Teil von Passendorf, eine Gartensiedlung, eine Ziegelei und das Furnierwerk (beide von Ruderalflächen umgeben), eine Kleingartenanlage von 4 ha und später der Sportflugplatz mußten dem Großprojekt weichen. Nur wenige Vogelarten, wie die Haubenlerche, welche hier auf den Ödflächen des Stadtrandgeländes Charaktervogel war, haben von den veränderten Umweltverhältnissen profitiert. Für den Vogelkundigen ergibt sich die seltene Möglichkeit, die Besiedlung eines neu entstandenen Lebensraumes durch Vögel zu verfolgen und somit zur Klärung ökologischer Grundprobleme beizutragen. So kommt den Gelegenheitsbeobachtungen des Autors, der zu den ersten Bewohnern der neuen Stadt gehört, ein dokumentarischer Wert zu. Mögen sie weiteren vogelkundlich interessierten Einwohnern zur Mitteilung ihrer Notizen und zu eingehenden, vor allem quantitativen Untersuchungen der Ornis des Neubaugebietes anregen.

R. Gnielka

Wildlebende Vögel im Zoo Halle

Von Timm Spretke

In einem zoologischen Garten trifft man nicht nur Parkvögel an. Das ganzjährige reiche Futterangebot in den Tiergehegen zieht besonders im Winterhalbjahr zahlreiche Nahrungsgäste an, so Türkentauben, Stare, Goldammern und Grauammern, vor allem aber Sperlinge. Außerdem werden durch gekäfigte Vögel freifliegende Artgenossen angelockt (siehe Schwarzmilan, Kranich, Silbermöwe, Türkentaube).
Der Vogelbestand eines Gebietes hängt vom Bewuchs und vom Charakter der Umgebung ab. Der Bergzoo Halle liegt inmitten eines Wohnviertels, doch sind die Entfernungen zu größeren Grünflächen gering (bis Reichardts Garten und zu den Klausbergen 80 m; zum Galgenberg, zur Saale und zum Amtsgarten etwa 200 m). Der Zoo selbst liegt auf einer Porphyrkuppe, dem Reilsberg (130 m ü. NN). Obwohl die 6 ha große Fläche intensiv durch Gehege und Tierhäuser genutzt wird, ist ein reicher Baum- und Strauchbestand vorhanden. In der Baumschicht herrschen Robinie und Ahorn, in der Strauchschicht Flieder und Holunder vor. Einzelne Koniferen sind eingesprengt. Durch den regen Besucherverkehr schreiten nur wenige wild-

lebende Vogelarten zur Brut. Ein verhältnismäßig ruhiger Ort ist der Südhang geblieben, so daß hier zuweilen ein recht vielfältiges Vogelleben beobachtet werden kann.

Die vorliegende Zusammenstellung ist das Ergebnis regelmäßiger Beobachtungsgänge, die ich seit März 1968 durchführte (1968: 35, 1969: 44, 1970: 37 Kontrollgänge). In dieser Zeit wurden alle vorkommenden Vögel gezählt, die Freibrüternester kontrolliert und die Nistkästen betreut. In ähnlicher Weise führte schon W. Henschel (= H) 1961 und 1962 Beobachtungen im Zoogelände durch. Ergänzende Notizen wurden von der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz zur Verfügung gestellt, wofür ich besonders den Herren H. Schniggenfittig † (= S), R. Gnielka (= G) und J. Schmiedel (= Sm) danken möchte.

Der Brutvogelbestand im Zoo Halle

	Anzahl der Brutpaare 1968	1969	1970	Durchschn.	Abundanz (P/10 ha)	Dominanz (%)
Ringeltaube	1	1	0—1	1,0	1,7	1,7
Türkentaube	4—5	3—4	5—6	4,0	6,7	6,8
Rauchschwalbe	1—2	3—4	3	2,7	4,5	4,6
Gelbspötter	1	2	1	1,3	2,2	2,2
Mönchsgrasmücke	0—1	1	1	1,0	1,7	1,7
Klappergrasmücke	1	0—1	0—1	0,7	1,1	1,2
Zilpzalp	1	1	1	1,0	1,7	1,7
Grauschnäpper	0—1	1	—	0,3	0,5	0,5
Gartenrotschwanz	2—3	2—3	2—3	2,7	4,5	4,6
Singdrossel	1	—	—	0,3	0,5	0,5
Amsel	5—6	5—6	5—6	5,3	8,8	9,0
Blaumeise	3	2—3	2	2,3	3,8	3,9
Kohlmeise	3—4	3—4	3—4	3,3	5,5	5,6
Buchfink	1	1	2	1,3	2,2	2,2
Girlitz	0—1	0—1	1	0,3	0,5	0,5
Grünfink	4	3	3—4	3,3	5,5	5,6
Haussperling	10—12	18—20	23—25	17,7	29,3	30,0
Feldsperling	5—6	5—6	6—7	6,0	10,0	10,2
Star	3	2—3	4—5	3,7	6,2	6,3
Rabenkrähe	—	1	1	0,7	1,1	1,2
Summe	52 (46—57)	58 (54—66)	67 (63—74)	59	98,0	100

Notizen zu den einzelnen Vogelarten

Stockente: Am 16. 5. 1968 stand ein Paar auf der Flamingowiese und flog später ab. Ein Erpel kreiste am 26. 11. 1969 mehrmals dicht über den Ententeichen.

Schwarzmilan: Am 5. 9. 1954 saß ein Exemplar auf dem Milankäfig. Es handelte sich nach Dr. Witstruk um einen entflogenen Vogel, der später von einem freifliegenden „abgeholt" wurde (S).

Turmfalke: 1969 wurden öfters (erstmals am 13. 2.) aufgebaumte oder dicht über dem Zoo kreisende Falken beobachtet.

Kranich: Relativ selten sieht man einmal über Halle einen Kranichzug. K. Nilius beobachtete dreimal (19. 3. 1931, 15. 10. 1931 und 19. 10. 1947), daß Kranichzüge sich über dem Zoo auflösten und von den gekäfigten Artgenossen laut begrüßt wurden. Sie setzten dann nach Neuordnung den Zug fort.

Silbermöwe: Diese Großmöwe wird selten ins Binnenland verschlagen. Ein Altvogel hielt sich am 19. 12. 1964 etwa eine halbe Stunde über dem Großflugkäfig des Zoos auf; es handelte sich dabei nicht um ein entwichenes Tier (Sm).

Lachmöwe: Von der Saale kommend, flog am 1. 5. 1938 eine Lachmöwe niedrig über dem jetzigen Gänsegehege; sie wurde dabei von den gekäfigten Möwen verschiedener Arten laut angeschrien (S).

Ringeltaube: Als schon die Masse der Artgenossen abgezogen war, hielten sich noch zwei Ringeltauben am 18. 11. 1961 im Zoo auf.

Türkentaube: Diese erst in der Nachkriegszeit nach Mitteleuropa eingewanderte Wildtaube wurde in Halle 1950 erstmalig nachgewiesen. Die Zweitbeobachtung stammt aus dem Zoo. Hier sah ein Wärter eine freifliegende Türkentaube in der Nähe gekäfigter Lach- und Türkentauben (KLINZ 1951). Heute brütet diese geschützte Art an vielen Stellen der Stadt und auch im Zoo. In den Wintermonaten kommt es hier zu Ansammlungen, da diese Tauben leicht an das Futter in den Gehegen gelangen. Dabei handelt es sich in der Regel um 50 bis 100 Stück; die Höchstzahl betrug am 27. 11. 1964 fast 300 (Sm).

Waldkauz: Am 21. und 22. 5. 1949 konnten Waldkäuze mit flüggen Jungen im Kamelgehege beobachtet werden (S). Auch 1968 und 1969 hielt sich manchmal ein Waldkauz im Zoo auf.

Grünspecht: Er brütet vereinzelt in den Grüngebieten der Stadt und erscheint auch zu allen Jahreszeiten gelegentlich im Zoo.

Buntspecht: Im März und Anfang April 1968 trommelte ein Buntspecht am Südhang; eine Brut fand jedoch nicht statt. Sonst war der Vogel nur in den Wintermonaten oft im Zoo anzutreffen.

Wendehals: Je ein Durchzügler wurde am 17. 4. 1949 (S) und am 29. 4. 1962 (H) vermerkt.

Rauchschwalbe: Brütet im Zoo in 3 bis 4 Paaren.

Mehlschwalbe: 8—10 Ex. jagten am 15. 6. 1930 im Zoo (S).

Bachstelze: In früheren Jahren einmal im Zoo aufgetreten (S).

Zaunkönig: Von Oktober bis April nicht selten im Zoo anzutreffen, 1969 noch am 6. Mai.

Heckenbraunelle: Einzelne Überwinterer, die von November bis Januar beobachtet wurden, nutzten offensichtlich das günstige Nahrungsangebot.

Gelbspötter: Dieser typische Parkbewohner ist nach Notizen seit 1927 (S) wohl regelmäßiger Brutvogel im Zoo.

Mönchsgrasmücke: Während der Brutzeit 1968 und 1969 konnte man ein Männchen oft singen hören.

Klappergrasmücke: Wie in allen städtischen Grünanlagen trat sie häufiger in Erscheinung als die Mönchsgrasmücke.

Dorngrasmücke: Nur am 28. 8. 1969 ein Exemplar.

Zilpzalp: 1968 und 1969 gelang je ein Nestfund. Auch aus früheren Jahren liegen mehrfach Beobachtungen aus der Brutzeit vor, z. B. vom 15. 6. 1930 (S).

Fitislaubsänger: Bisher nur eine Feststellung: 29. 4. 1962 (H).

Wintergoldhähnchen: Die wenigen Beobachtungsdaten stammen aus der Zugzeit: 19. 10. 1961: 4 Ex. (H), 28. 9. 1964: 2 Ex., 4. 10. 1964: 1 Ex., 25. 3. 1964: 1 Ex. (Sm), 22. 10. 1969: 1 Ex. am Südhang.

Grauschnäpper: 19. 5. 1932: 1 Ex. (S). Am 25. 6. 1969 fütterte ein Paar mindestens drei flügge Junge.

Trauerschnäpper: Drei Beobachtungen betreffen Durchzügler: 9. 5. 1965: 1,1 (Sm), am 17. 9. 1968 und 10. 9. 1969 je ein Exemplar.

Gartenrotschwanz: 1968 Brut in Nistkasten; auch aus anderen Jahren Feststellungen zur Brutzeit. Einen frühen Ankömmling notierte W. Pohle am 5. 4. 1949.

Hausrotschwanz: Das Zoogelände bietet der Art Nistmöglichkeiten; dennoch liegt nur ein Beobachtungsdatum in der Brutzeit vor: 7. 5. 1962: 2 Ex. (H). Sonst wurde der Vogel nur im Herbst gesehen, so am 10. 9. 1927 (S), 24. 9. 1968 (1,0) und noch 2 Stück recht spät am 25. 10. 1968.

Nachtigall: Die nächsten Brutplätze liegen an den Klausbergen, am Galgenberg und im Amtsgarten. H. Schniggenfittig notierte die Art am 15. 6. 1930 auch im Zoo.

Rotkehlchen: Zur Zugzeit und auch in den Wintermonaten erscheint die Art nicht selten im Zoo (Oktober bis April; auch noch je 1 Ex. am 16. 5. 1968 und am 12. 5. 1969).

Misteldrossel: Ein Durchzügler verweilte am 20. 10. 1964 im Zoogelände (S).

Wacholderdrossel: Am 28. 1. 1965 ließ sich ein Winterschwarm von 50 Ex. kurzzeitig im Zoo nieder (Sm). Einzelvögel konnten am 20. 2., 26. 2. und 4. 3. 1969 beobachtet werden.

Singdrossel: 1968 sang bis in den Juni ein Männchen am Südhang; dagegen gelang 1969 nur am 9. 10. eine Beobachtung. Ältere Daten: 3. 7. 1927, 9. 8. 1927, 15. 6. 1930: je 1 Ex. (S).

Amsel: Die intensive Nutzung der verhältnismäßig kleinen Fläche des Halleschen Zoos mag Ursache dafür sein, daß pro Hektar nur etwa ein Amselpaar brütet. 1969 gelangen bei intensiver Suche nur 11 Nestfunde. Zur Zugzeit im Oktober (bis 40 Ex.) ist die Art besonders zahlreich.

Schwanzmeise: Gelegentlicher Gast im Zoo: 19. 10. 1961: 4 Ex., 25. 2. 1962: 12 Ex. (H); einzelne am 2. 10. 1964 (Sm) und 7. 11. 1965 (G).

Sumpfmeise: 1927 je 1 Stück am 23. 1., 22. 5. und 10. 9. (S).

Blaumeise: Ganzjährig im Zoo; Bruten in Nistkästen und Baumhöhlen. Höchstzahlen im Oktober (25. 10. 1968: 13 Ex.).

Kohlmeise: 1969 drei Nestfunde in Nistkästen. Im Herbst und Winter häufig (bis 21 Ex.).

Kleiber: Oft sind einzelne Kleiber im Zoo zu beobachten, die zum Teil aus Reichardts Garten herüberwechseln, wo 1966, 1968 und 1969 ein Paar erfolgreich gebrütet hat (G).

Grauammer: Dieser Vogel der freien Fluren erscheint von Dezember (3. 12. 1969) bis März (letztmalig 7 Ex. am 20. 3. 1969) am Futter in der Fasanerie und in den Bergtiergehegen. Höchstzahl am 20. 2. 1969: 50 Ex.!

Goldammer: Zur selben Zeit wie die Grauammer, jedoch in noch größerer Zahl erscheint die Goldammer als winterlicher Nahrungsgast in den Tiergehegen. Höchstzahlen: 20. 2. 1969: 70 Ex., 26. 12. 1969: 50 Ex.

Buchfink: Ältere und neuere Beobachtungen weisen auf ein bis zwei Brutpaare hin; auch außerhalb der Brutzeit halten sich 2—4, im Oktober auch mehr Buchfinken im Zoo auf.

Bergfink: Dieser Wintergast trat zuweilen in größeren Trupps auf: 28. 1.

1962: 50 Ex., 25. 2. 1962: 110 Ex., 13. 3. 1962: 30 Ex., 26.3. 1962: 5 Ex., 1. 4. 1962: 40 Ex. (H); 3. 3. 1965: 30; 9. 3. 1965: 10 (Sm).

Girlitz: In manchen Jahren konnte man ihn zur Brutzeit beobachten, so 1930 und 1932 (S), auch am 14. 5. 1962 (H), 24. 4. 1968 (G) und am 2. 7. 1969 singend.

Grünfink: Als häufiger Parkbewohner brütet er auch im Zoo in mehreren Paaren. Die geringe Anzahl immergrüner Bäume, die von der Art als Neststandort bevorzugt werden, begrenzt offensichtlich den Bestand. Im Winter wurde der Vogel in wechselnder Zahl (bis zu 30 Ex.) angetroffen.

Stieglitz: Bisher liegen nur Einzelbeobachtungen vor: 3. 7. 1962: 3 Ex., 27. 9. 1962: 1 Ex. (H), 16. 5. 1968: 1 Ex., 29. 4. 1969: 2 Ex. sowie am 28. 8. 1969: 1 Ex.

Zeisig: Nur am 14. 3. und 19. 3. 1964 je 1 Ex. verhört und am 14. 4. 1965 ein Männchen beobachtet (Sm).

Hänfling: Die Art liebt das offene Gelände; nur am 25. 2. 1928 erschien ein Stück im Zoo (S).

Fichtenkreuzschnabel: Von April bis Juni 1964 wurde in Halle ein schwacher Einflug dieses Invasionsgastes wahrgenommen, wobei zwei Exemplare am 18. 6. auch im Zoo gesehen wurden (Sm).

Kernbeißer: Bisher gelangen nur zwei Winterbeobachtungen: 13. 1. 1965 (Sm) und 26. 12. 1969: je 1 Ex.

Gimpel: Die Art erscheint in jährlich unterschiedlicher Häufigkeit als Wintergast in Halle; Einzelvögel und Gruppen bis 8 Exemplare halten sich dann auch im Zoo auf, und zwar in der Zeit von Ende November bis Anfang April.

Haussperling: Er findet im Zoo ideale Ernährungsbedingungen und ist hier deshalb der häufigste Vogel. An den fast durchweg niedrigen Tierhäusern findet die Art nur wenige Nistmöglichkeiten, sonst wäre die Brutdichte noch größer. Die zahlreichen Nahrungsgäste nisten an den meist älteren Häusern, die an das Zoogelände angrenzen.

Feldsperling: Brütet in Nistkästen und Baumhöhlen. 1969 wurden acht Nester gefunden.

Star: Der Brutbestand ist gering (wenige zum Nisten geeignete Höhlen!). Im Winter stellen sich größere Trupps ein, die an den Futterkrippen mitfressen, so bis 120 Ex. im Januar 1965 (Sm) und bis 60 Ex. im Februar 1969.

Pirol: Dieser Vogel brütete früher im Zoo. Nach SCHWAN (1921/22) gab es 1919 im Gebiet Zoo/Wittekind zwei Nistplätze. Am 22. 5. 1927 flog ein Weibchen mit einem Halm vom Boden des Känguruhgeheges ab (S).

Elster: Die in der weiteren Umgebung brütenden Elstern drangen auch in das Zoo-Gelände ein und plünderten hier 1968 und 1969 einige Kleinvogelgelege, so am 18. 6. 1968 (G). Eine Gruppe von 5 Elstern durchstreifte am 1. 1. 1969 das Gebiet.

Dohle: Dieser Vogel, der an den Türmen der Stadt nur ganz vereinzelt brütet, wurde erst einmal, am 4. 10. 1964, freifliegend im Zoo beobachtet (Sm).

Saatkrähe: Gruppen dieser bei Halle überwinternden Krähen erscheinen auch in den Gärten und Grünanlagen der Stadt. Am 19. 2. 1956 hielten sich auch viele im Zoo auf (S), eine einzelne am 26. 12. 1969.

Rabenkrähe: In den letzten Jahren nisteten ein bis zwei Paare in der näheren Umgebung, so in Reichardts Garten, in der Kurallee und auf dem Friedhof Giebichenstein (G). Diese Vögel erschienen als Nahrungsgäste und Nesträuber auch im Zoo, wo 1969 ein Paar zur Brut schritt. Unter den in der Zoogegend siedelnden Rabenkrähen befinden sich (seit mind. 1962) recht helle Nebelkrähenbastarde.

Die **Nebelkrähe** brütet östlich von Mulde und Elbe; bis 1940 überwinterten diese östlichen Krähen bei Halle. Am 23. 1. 1927 wurde sie auch im Zoo gesehen (S).

Zusammenfassung:

Auf dem nur 6 ha großen Gelände des Zoologischen Gartens in Halle wurden bisher 59 wildlebende Vogelarten registriert. Die meisten Brutvögel sind ausgesprochene Parkbewohner (Siedlungsdichte: 9,3 Paare/ha). Einige Gastvögel wurden durch gekäfigte Artgenossen angelockt. Andere Arten, die zur Brutzeit fehlen oder nur in wenigen Paaren brüten, kommen im Winter in größerer Zahl an die Fütterungen der Tiergehege.

Literatur:

Klinz, E. (1951): Die Türkentaube in Sachsen-Anhalt.
2. Rundbrief 1951 für die Arbeitsgemeinschaften „Ornithologie", S. 15.

Schwan, A. (1921/22): Ueber die Abhängigkeit des Vogelgesanges von meteorologischen Faktoren, untersucht auf Grund physikalischer Methoden.
Verhandl. Orn. Ges. Bayern, **15**, 9—43 (19).

Timm Spretke, 402 Halle, Fasanenstraße 3

Kleine Mitteilungen

Umweltveränderungen durch die Industrie im Kreis Zeitz und ihre Auswirkungen auf die Vogelwelt

Während einerseits durch Industrialisierung, durch Meliorationen und andere Kultivierungsmaßnahmen ständig Lebensräume für Sumpf- und Wasservögel verschwinden, gibt es andererseits auch gegenteilige Auswirkungen.

Von Natur aus sind im Kreis Zeitz nur ganz unbedeutende Lebensräume für Sumpf- und Wasservögel vorhanden; die Weiße Elster mit ihren kleinen Zuflüssen hat vor allem im Winterhalbjahr, wenn die stehenden Gewässer eine Eisdecke tragen, Bedeutung als Rastgewässer. Einige verstreut im Kreisgebiet liegende Tümpel und Teiche bieten Stockenten — Anas platyrhynchos —, Teichhühnern — Gallinula chloropus —, Bleßhühnern — Fulica atra — sowie Zwergtauchern — Podiceps ruficollis — Brutmöglichkeiten. Kiebitz — V. vanellus — und Wachtelkönig — C. crex — sind vereinzelt auf feuchten Wiesen Brutvögel.

Durch die Industrie wurden dieser Vogelgruppe jedoch in größerem Umfang Brut- und Rastmöglichkeiten geschaffen. In erster Linie geschah dies in Auswirkung des Braunkohlentagebaus. Im Nord- und im Ostteil des Kreisgebietes blieben nach der Auskohlung riesige Restlöcher, die sich nach der Erholung des Grundwasserspiegels mit Wasser füllten. Wegen der steilen Ufer ist eine Ufervegetation kaum vorhanden. Diese Gewässer haben vor allem Bedeutung als Rastgewässer. Im Winterhalbjahr sind mitunter Tausende von Enten, meist Stockenten, und in geringerer Anzahl Bleßhühner, Zwergtaucher, hin und wieder auch andere Taucherarten, Gänse und Schwäne anzutreffen.

Oft bilden sich auf zugekippten Tagebauen nach Absetzen des Bodens Senken, die sich mit Wasser füllen, oder es verbleiben kleinere Restlöcher. Hier ist meist eine stärkere Vegetation zu finden, wo verschie-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 3_1_1973

Autor(en)/Author(s): Spretke Timm

Artikel/Article: Wildlebende Vögel im Zoo Halle 38-43